

Leokadia und Karam Hachem

Wurmlinger Direkthilfe macht Freude

WURLINGEN (hew) - „Wer eine Seele rettet, rettet die ganze Welt.“ (Talmud) Wenn es danach geht, haben Karam und Leokadia Hachem mit dem gemeinnützigen Verein: „Direkthilfe – Projekte für Menschen“ schon eine ganze Reihe an Welten gerettet. Aber es gibt noch so viel zu tun.

„Wir helfen, wo wir können, auch wenn es nicht viel ist“ – Das klingt nach einer echten Untertreibung. Aber, die Hachems stehen nicht so gern im Rampenlicht. Viel lieber rücken sie die Hilfsbedürftigen ihrer Projekte auf diesen Platz. Und das seit 1988.

Begonnen hat alles mit einem Besuch im Libanon, der Heimat von Karam Hachem. Dort herrschte damals Bürgerkrieg. Nur dreieinhalb Flugstunden entfernt von Frankfurt: „Wir kamen dort buchstäblich in eine andere Welt voller Elend und Not.“ Das ließ sie nicht mehr los und schon beim Rückflug entstand der Plan für eine kleine Hilfsorganisation. Drei Jahre später, nach dem Ende des Krieges hatten die Hachems libanesische Familien mit rund 40 000 D-Mark unterstützt. Ihr Verein umfasste bereits knapp 20 Mitglieder.

„Auch wenn unsere Aufgabe im Libanon vorerst erfüllt war, wir wollten nicht aufhören“ – Also ging es mit Direkthilfe weiter. Ab diesem Zeitpunkt



Die Hilfe der Hachems kommt an: Hier bei einem Sommerfest in Bosnien.

Foto: privat

für Hilfsbedürftige auf der ganzen Welt. Die mittlerweile 25 Vereinsmitglieder (fast alle aus Wurmlingen) springen auch mal ganz schnell ein, wenn Not am Mann ist. Zum Beispiel als der Direktor des Zirkus Aldoni bei einem Gastspiel vor Ort tödlich verunglückte. Buchstäblich innerhalb von Stunden hat die „Direkthilfe“ Flyer mit Spendenaufrufen entworfen, lockte damit Gäste in den Zirkus und konnte mit 885 Euro Soforthilfe leisten.

Langfristige Hilfsprojekte

Im Regelfall sind die Projekte jedoch langfristig angelegt. So wie die dreijährige Unterstützung für das Behindertenzentrum „Quellenhof“ bei Jüterbog (Sachsen-Anhalt). Fast 13 000 Euro flossen dort in ein neues

Gewächshaus und in die therapeutische Inneneinrichtung. In Jüterbog konnte die „Direkthilfe“ aber nicht nur neuen Sinn in das Leben der Behinderten zaubern, sie brachte auch Licht in bundesdeutsche Fördermöglichkeiten. Eine absolute Notwendigkeit gleich nach der Wende, 1990. Jetzt ist der Quellenhof eine kleine, lebensfrohe Oase.

Ideen und Spuren der „Direkthilfe“ finden sich mittlerweile auch in Tuttlingen, Bosnien, Freudenstadt, Tansania, Indien und im Zentrum für Berufsausbildung in Bangladesh. Das jüngste Projekt führt wieder nach Deutschland und heißt: „Hilfe für unheilbar kranke Kinder“. Kinder unter fünf Jahren bekämen keine Leistungen aus der Pflegeversicherung. Aber die Pflege der Kleinen sei nicht zuletzt eine enorme fi-

nanzielle Belastung. Der Verein „Pallium“ kümmert sich im badischen Bühl um genau diese Familien. Er besorgt die teuren Atemgeräte oder Schmerzpumpen. Beim Sammeln für den guten Zweck ist auch diesmal wieder die Kreativität der Vereinsmitglieder gefragt. Mittlerweile sind die vielen Benefizveranstaltungen, die von der „Direkthilfe“ veranstaltet werden, legendär. Für die Kinder von Bühl ist auch schon ein Termin geplant, der 14. Oktober.

i Wer auch ohne kleine Gegenleistung etwas Gutes tun will, der kann auf folgendes Konto für die „Direkthilfe“ spenden: Konto: 334666; BLZ 643 500 70, Kreissparkasse Tuttlingen.



Leokadia und Karam Hachem setzen sich seit 1988 mit ihrem Verein für Direkthilfe ein. Foto: hew